



Die Realschule im I. Weltkrieg

Im Jahre 1912 kündigte der „Gemeinnützig“ seinen Vareler Lesern „Hohen Besuch“ an: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich August von Oldenburg wird am Dienstag, den 11. Juni, auf einer Fahrt durch das Amt Varel auch unserer Stadt einen Besuch abstatten.“ Ganz oben stand auf dem Programm, dass „die höchsten Herrschaften“ die im Entstehen begriffene hochmoderne „Eigenheimkolonie der Hansa“ in der Koppenstraße „in Augenschein nehmen“ wollten, ein Projekt, das der autobegleitete Großherzog ideell und sein oldenburgischer Staat



finanziell unterstützte. Gleich danach sollte es weitergehen in die Moltkestraße, um die seit zwei Jahren nunmehr vollständige und seit 1911 offiziell anerkannte Realschule in ihrem vergrößerten Gebäude zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit muss das Bild entstanden sein, das zeigt, wie der Großherzog die Schule wieder verlässt. Den Um- und Ausbau

betreute übrigens der gleiche Architekt Schellenberger, der auch für die Arbeiterwohnungen der Hansa zuständig war.

Schon ein Jahr später begann erneut eine Diskussion über die Frage, ob die Realschule nicht zu einer Oberrealschule ausgebaut werden sollte. „Ein Vareler Bürger“ ist nicht grundsätzlich dagegen, verweist aber in seinem Leserbrief am 25.06.1913 auf noch immer viel zu große „Klassen mit 40 bis 50 Schülern“ und auf die absehbaren Kosten einer Erweiterung. Dabei sieht er „die finanziellen Kräfte der Stadt [...] durch den Bau der Wasserleitung, Kanalisationen, Neupflasterung der Straßen [...] schon stark angespannt.“

Wiederum ein Jahr danach sorgte der Ausbruch des I. Weltkrieges für ganz andere Prioritäten. Paul Henk, Redakteur des „Gemeinnützig“, schildert im Anhang seiner „Geschichte der Stadt Varel“, wie die Stadtverwaltung im Rahmen der Kriegswirtschaft immer mehr Aufgaben bei der finanziellen Unterstützung der Familien von einberufenen Männern und der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs übernehmen musste. Der Widerspruch zwischen den Möglichkeiten der städtischen



So waren die Erwartungen, die zu Beginn des Krieges geschürt wurden, und seine tatsächlichen Ergebnisse nicht in Deckung zu bringen. Dass sich am 11.11.1918, gut sechs Jahre nach seinem Besuch in Varel, der Großherzog von Oldenburg „durch die Umwälzungen der letzten Tage veranlasst [sieht], die Regierung des Großherzogtums niederzulegen“, „um Unheil von den oldenburgischen Landen fernzuhalten“, erwies sich als frommer Wunsch.

Quellen:

Archiv des Heimatvereins: Die in der Schule selbst gelagerten Akten des Lothar-Meyer-Gymnasiums und seiner Vorläufer wurden immer wieder im Gefolge der Umbaumaßnahmen an den Schulgebäuden von einem Kellerraum in den nächsten verfrachtet und befanden sich deshalb in einem erbarmungswürdigen Zustand. Im Sommer 2014 hat sie der Heimatverein Varel übernommen. Im Archiv des Heimatvereins werden nun die Papiere geordnet und systematisch erfasst, ein Vorgang, der vermutlich noch Jahre andauern wird.

Eckhardt, Albrecht und Schmidt, Heinrich (Hrsg.), *Geschichte des Landes Oldenburg – Ein Handbuch*, Oldenburg 1987, hier v.a. S. 348ff

Der Gemeinnützige, hier vom 9.06.1912, 25.06.1913, 3.03.1915

Henk, Paul: *Allgemeine und gemeindepolitische Geschichte der Stadt Varel*, Varel 1920

Jutta Hobbiebrunken, „*Der Gemeinnützige*“ (Varel) – *Entstehung und Wandel einer traditionsreichen Zeitung*; Freie wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Prüfung für Diplom-Sozialwirte; Göttingen 1985 (Manuskript), hier v.a. S. 103ff

Krumeich, Gerd, *Der Erste Weltkrieg – Die 101 wichtigsten Fragen*, München 2014; hier v.a. S. 93/94: *Wie haben die Kinder den Krieg erlebt?*

Neumann, Harro, *Norddeutsche Automobilpioniere – Die Geschichte von Hansa und Hansa-Lloyd*, Bremen 2005, hier S. 119ff.

Stadt Varel und Heimatverein Varel e.V. (Hrsg.), *150 Jahre Stadtrechte Varel – 1856 bis 2006*, Varel 2006

Ullrich, Volker, *Die nervöse Großmacht 1871 – 1918 – Aufstieg und Untergang des deutschen Kaiserreichs*, Frankfurt 2013

Urban, Rainer: *Eine Schule im Kontext – Materialien zur Chronik des Lothar-Meyer-Gymnasiums*; Jever 2010